

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 17 (1944-1945)

Heft: 3

Rubrik: Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresbericht

des Verbandes Schweizerischer Kinderheime für das Jahr 1943

I. Allgemeines

Das Berichtsjahr hat für das Kinderheimgewerbe keine Ueberraschungen gebracht; weder im Guten noch im Schlimmen. Es war wie seine Vorgänger ein Kriegsjahr, gekennzeichnet durch das fast vollständige Ausbleiben der ausländischen Privatklientel. Der Verband hat auch dieses Jahr versucht, durch Unterbringung von Flüchtlingskindern während den Zwischensaisons diese Lücke auszufüllen. Die Verhandlungen mit der Zentralleitung für Flüchtlingslager, mit dem Roten Kreuz und anderen zuständigen Stellen haben jedoch gezeigt, dass diese sich nur für die Unterbringung einer grossen Anzahl von Kindern im gleichen Heim und für längere Zeit interessieren. Das ist aber in den meisten Fällen für unsere Kinderheime angesichts des übrigen Heimbetriebes nicht möglich.

Für die Kinderheime — ganz genau wie für die übrige Menschheit — ist heute die wichtigste Frage: Wann ist der Krieg zu Ende, und wie sieht es dann aus? Wie überall versprechen sich auch die Kinderheime viel Grosses von der Nachkriegszeit. Es wird oft die Hoffnung geäussert, dass die Kinder Europas nach dem Krieg in grosser Zahl sich in der Schweiz erholen werden, und dass für das Kinderheimgewerbe eine grosse Zeit anbreche. Vor all zu grossen Hoffnungen muss aber dringend gewarnt werden. Wie es nach Kriegsende aussieht, ist ein grosses Rätsel. Soviel aber steht fest, dass es schlimm aussehen wird. Der freie internationale Verkehr wird sicher noch während längerer Zeit unterbunden bleiben und auch die Zwangsbewirtschaftung in den verschiedenen Ländern wird nicht sofort verschwinden. Es ist sehr wohl möglich, dass nach Kriegsende noch während längerer Zeit für das Kinderheimgewerbe genau die gleichen Schwierigkeiten bestehen bleiben, wie sie heute haben. Und doch müssen sich die Schweizerischen Kinderheime bereit halten und ihren internationalen Ruf wahren, damit sie dann, wenn dies wieder möglich sein wird, die erholungsbedürftigen Kinder des Auslandes wie früher aufnehmen können.

II. Verbandstätigkeit

1. Vorstand:

Der Vorstand hielt auch im Berichtsjahr zwei Sitzungen in Zürich ab. Der Vorstand ist besetzt mit Kinderheimleitern und ist deshalb in der Lage, die allgemeine Richtung der Verbandstätigkeit zu bestimmen. Das Sekretariat führt dann diese allgemeine Weisungen des Vorstandes aus. Der Vorstand würde es sehr begrüßen, wenn in vermehrtem Masse Anregungen für den weiteren Ausbau der Verbandstätigkeit aus den Kreisen der Mitglieder kämen. Ausser der Festlegung der allgemeinen Richtlinien hat der Vorstand die laufenden Ver-

bandsgeschäfte zu erledigen, die sich nicht allein durch das Sekretariat besorgt werden können.

2. Sekretariat:

Die Sekretariatstätigkeit ist ziemlich genau dieselbe geblieben wie im Vorjahr. Zugenommen hat auch dieses Jahr die Anzahl der grösseren Eingaben an verschiedene Behörden.

a. Propaganda: Erfreulicherweise ist zu melden, dass auch dieses Jahr der Vermittlungs- und Prospektendienst angewachsen ist. Das hängt damit zusammen, dass der Verband von Jahr zu Jahr im Publikum bekannter wird. Nicht unwichtig ist auch die Belieferung derjenigen Verkehrsbureaux, die Prospekte wünschen.

Unser Verband hatte die Möglichkeit, sich an einer Reihe von Publikationen der Zentrale für Verkehrsförderung zu beteiligen, ferner auch an einem Vortragszyklus und an einem Radiovortragszyklus. Schliesslich wurden auch in illustrierten Blättern Reportagen und Aufsätze über die Kinderheime veranlasst. Das alles ist ausserordentlich wichtig, um den Kinderheimgedanken im Publikum zu stärken. Es kann nicht genug betont werden, dass diese allgemeine Propaganda oft sehr viel mehr nützt als Einzelpropaganda. Es gibt aber immer noch Kinderheime, die dem Verbands fern bleiben mit der primitiven Ueberlegung: Der Verband wird mir keine Kinder zuhalten, deshalb trete ich nicht ein.

b. Neueröffnung von Kinderheimen: Nach und nach ist es doch mit grosser Zähigkeit gelungen, bei einigen Behörden Verständnis dafür zu finden, dass die durch das Hotelbauverbot untersagte Neueröffnung von Heimen auch volkswirtschaftlich durchaus nicht günstig ist. Gegenwärtig sind zwei Rekurse unseres Verbandes beim Bundesrat pendent. Daneben besteht der stille Erfolg unserer Bemühungen, indem das Verbot der Neueröffnung von Kinderheimen immer mehr in der Bevölkerung bekannt wird, sodass sich aus diesem Grunde viele Eröffnungslustige wegen des Verbotes doch abhalten lassen, ein Heim zu eröffnen. Auf alle Fälle darf sich unser Verband durch eingetretene Misserfolge nicht abschrecken lassen, gegen geplante Neueröffnungen den Kampf sofort aufzunehmen.

c. Rechtliche Schutzmassnahmen zugunsten der notleidenden Hotellerie: Es dürfte bekannt sein, dass diese rechtlichen Schutzmassnahmen auch zugunsten der Kinderheime zur Anwendung gebracht werden, wenn die Voraussetzung dafür vorliegen. Voraussetzung ist immer die Führung einer ordnungsgemässen Buchhaltung, die jederzeit den Ueberblick die finanzielle Lage des Unternehmens ermöglicht. Es dürfte sich für jedes grössere Kinderheim empfehlen, sich in dieser Beziehung einmal an Ort und Stelle von einem Fachmann beraten lassen.

d. Rationierungsfragen: Durch den Verband wurden zahlreiche Wünsche aus den Kreisen der Mitglieder dem Eidg. Kriegsernährungsamt unterbreitet. Dieses ist für Anregungen dankbar und hat bis jetzt für die speziellen Wünsche der Kinderheime nach Möglichkeit Verständnis gezeigt.

e. Rechtsauskunftsdienst: Auch im Berichtsjahr hat das Sekretariat zahlreiche Rechtsauskünfte zu erteilen gehabt, die sich vor allem auf folgende Gebiete Lohnausgleichskasse, Angestelltenfragen, Rationierungsfragen (leider auch Eintreibung von Mahl-

zeitencoupons bei Eltern), Differenzen mit Eltern, Verkaufsvermittlung von Heimen, Versicherungsfragen bei Unfällen von Kindern, Abschluss von Versicherungsverträgen, etc.

Im Auftrag des Vorstandes des Verbandes Schweizerischer Kinderheime:

der Sekretär:

Dr. H. R. Schiller, Rechtsanwalt.

Zürich, den 20. März 1944.

Kindergymnastik

von D. Garveaux

Wir beginnen eine Turnstunde mit Lockerungen, Armpendeln, Rückenschwingen, Durchschütteln aller Glieder, Kopf und Bein, Arm und Handabspannungen. Wenn der ganze Körper bis aufs allerletzte Glied „entkrampft“ worden ist, wird mit dem eigentlichen Turnen begonnen. Es wird gebeugt, gestreckt, gedreht, gedehnt, Rücken und Bauchmuskeln werden gestärkt, die Beine werden gerade gestreckt, und die ganze Haltung in sitzenden, liegenden, knienden und stehenden Übungen studiert. Zu jeder Übung suchen wir die „Gegenübung“, z. B. nach der anstrengenden Rückenbeuge der Wirbelsäule der Rücken in Kugel- und Wiegebewegungen wieder „abgerundet“, so dass der Gefahr des hohlen Kreuzes schon beim Kind vorgebeugt wird. Aus- und Einatmungen sollen sehr oft eingeschaltet werden.

Knie- und Fussfederungen bereiten die Geh- und Schrittübungen vor. Die Hälfte werden isoliert behandelt, da von dort aus „Dirigieren“ der Beine, das Ein- und Ausdrehen der Oberschenkel ausgeht. Rhythmisch-diszipliniertes Fussgelenk-Training mit Schrittbeherrschung-Sprungübungen mit abwechselnd geschlossener und gespreizter Beinstellung fördern den Begriff der allgemeinen Federung. Einem springenden Gummiball gleich soll der ganze Körper in die Luft geworfen wer-

den. Lockere und sehr geschmeidige Muskeln und Gelenke sollen ihn im Fallen auffangen und so werden Knie- und Hüftgelenke speziell für ihre delikate Aufgabe vortrainiert.

In kleinen, einfachen Tanzschritten wie Galopp, Hüpfen, Springen wird jedes Kind gerne das musikalisch-rhythmische Element und das Harmonische und Disziplinierte der musikalischen Einwirkung seelisch und körperlich geniessen.

Aber auch ausgelassene, „wildere“ Äusserungen des Lebensimpulses dürfen verlangt werden, damit sich das Kind der allgemeinen Disziplinierung seiner Glieder umso williger fügt. Das Austoben gehört so gut wie das Aufbauen zu einer guten Gymnastikstunde. Viel individuelle, darstellende Spiele aus der Welt der Pantomime ergänzen die Bewegungsäusserungen unserer Kinder. Kämpfen, Reagieren, Werfen, Stossen, Fallen, Ziehen, Angreifen, Widerstehen, Nachgeben, alle diese und ähnliche Begriffe helfen uns ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Bewegen ins ewig Neue und Lebendige zu gestalten.

Ein Turnen ohne höchstes, geistiges Ziel in Charakter und Gemütsbildung wird einem ganz sinnlos bleiben. Hüten wir uns vor diesem mechanischen Trainieren.

Allgemeine Umfrage

Wie halten es andere Heimleiterinnen mit der „Liegi“? Ich bin der Meinung, dass die „Liegi“ ca. eine Stunde Ruhe- und Schweigekur sein soll, ruhig ausgestreckt, Füsse und Hände ruhig gehalten, Augen zu, so ruhe sich Körper und Geist wirklich aus.

Nun muss ich oft hören, in anderen Heimen dürften die Kinder lesen, schwatzen, es werde vorgelesen etc., stimmt das wohl, oder ist der Wunsch der Vater des Gedankens?

Mina Frick.

Stellengesuch:

Diplom. Kinderpflegerin

Kath., 24 Jahre mit gutem Prakt. sucht Stellung in Kinder-Bébéheim
Deutsch und Französisch sprechend

Off. unter Angabe des Gehaltes an Chiffre 185 EW an die
Schweizer Erziehungs-Rundschau, Glärnischstr. 29, Zürich

Bücherschau

Das Rösslein Hü

Das Rösslein Hü. Seine lustigen und gefährlichen Abenteuer von Ursula Williams. 168 Seiten mit vielen Bildern, gebunden Fr. 6.50. Benziger Verlag Einsiedeln-Zürich.

Das „Rösslein Hü“ ist ein herzerfrischendes Kinderbuch. Die kleinen Leser gehen von der ersten Seite an mit und sind begeistert von den Taten des Rössleins. Sein Mut, sein Arbeitseifer und seine Klugheit in allen Lebenslagen gewinnen ihm aber auch leicht die Sympathien der Erwachsenen, die ihren Lieblingen aus dem Buche vorlesen. Nicht verwunderlich darum, daß das Rösslein Hü schon in einer großen Neuauflage ausziehen kann. Sicher wird es noch Generationen von Kindern Freude bereiten und Gutes wirken, denn Williams' Geschichte vom Rösslein Hü ist nicht nur ein unterhaltendes, sondern auch ein erzieherisch wertvolles Buch, das seinen kindlichen Lesern ein stets freundliches, hilfsbereites und dankbares Wesen lehrt.